

Verfahrensbeteiligte

Bauherrin

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Nutzer

Umweltbundesamt (UBA)

Auslobung, Koordination, Durchführung des Wettbewerbs

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe,
Zuwendungsbau, Landschafts- und Innenarchitektur,
Kunst am Bau
Beate Hückelheim-Kaune (Abteilungsleitung A)
Gesa Petersen (Referatsleitung A2)
Lena Weiß (Projektleitung A2)

Vorprüfung

Dr. Beate Klompmaker
Stefan Mathey

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ernst-Reuter-Haus
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Ausstellungsdauer:
15. November bis 29. November 2022
Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

1481 - 3. Rundgang Dr. Gerhard Vana, Wien (Österreich)

RADRAUM

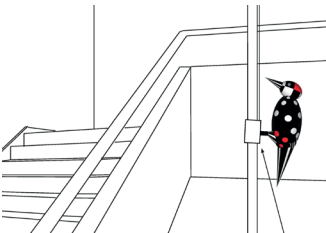
Bei näherer Betrachtung der Wandbekleidung erkennt man, dass es sich um Briefmarken aus dem Jahre 1944 in Originalgröße handelt, die in einem männlichen [rot] und einem weiblichen [grünen] Portrait den Reicharbeitsdienst thematisieren. NS-Symbole werden schwarz 'überdruckt'. Eine gewisse Anzahl von Marken wird gegen eine briefmarkengroße Reproduktion des Plakates zu „Die Mörder sind unter uns“ [1946] ausgetauscht.



1483 - 3. Rundgang Mannstein + Vill, Berlin

ohne Titel

Ein Buntspecht bewegt sich an einem Rohr nach oben und unten. „Immer, wenn eine Person die Treppe benutzt, steigt der Buntspecht ein Stück nach oben. Je mehr Menschen die Treppe benutzen, desto schneller erreicht er den höchsten Punkt. Oben angekommen, bewegt er sich ständig pickend/wippend selbstständig nach unten. So wie man es von dem bekannten Kinderspielzeug kennt.“



1492 - 3. Rundgang Carolín Lange und Dico Kruijse, Rotterdam (Niederlande)

UNTER DERSELBEN SONNE

Sieben ‚Lichtaufnahmen‘, bestehend aus großformatigen monochrom-blauen Fotogrammen auf Papier, von Licht und Schatten des Umweltbundesamtes im Maßstab 1:1 aufgenommen, werden als gerahmte Cyanotypien an den nordöstlichen Wänden des Foyers und 3 Treppenhauswänden platziert.



1482 - 2. Rundgang Gunhild Kreuzer, Teltow

Wo die Blauen Engel wohnen

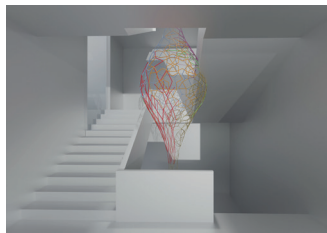
Der Entwurf nutzt als Motiv das Umweltzeichen Blauer Engel und bedient sich gestalterisch der Niederländischen Fliese. Zwei Glasinstallation werden „wie Säulen zur Begrüßung an der Wand“ befestigt. Im Treppenhaus werden weitere blaue Glasbilderpaare zu sehen sein, auf denen blaue Muster gesandstrahlt sind. Das Glasmaterial wird zu 100% aus recyceltem Glas aus Fehlproduktionen verwendet.



1484 - 2. Rundgang Götz Lemberg, Berlin

Networking

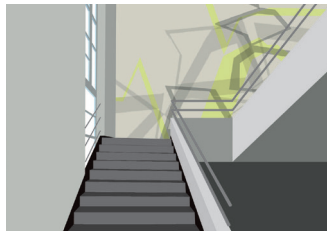
Die Skulptur ist eine 13 m lange, schwebende, tropfenförmige, filigrane Skulptur im Treppenauge. „Networking“ nutzt die Entwicklung neuer Materialien und Strukturen, die mit verschiedenen Forschungseinrichtungen für Materialentwicklung gemeinsam erarbeitet werden, zu einem Gesamt-konstrukt. Die hängende filigrane Skulptur verbindet alle Stockwerke des Eingangsbereiches.



1485 - 2. Rundgang Claudia Scheffler und Anne Sevenich, Dresden

ground breaker - Bahnbrecher, Vor- denker, Wegbereiter

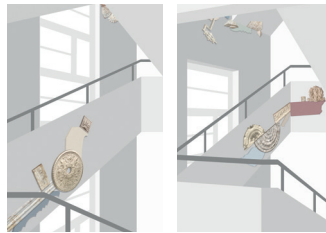
Der zweiteilige Kunstbeitrag besteht aus einer auxetischen Struktur im Foyer und einem Wandbild im Treppenhaus. Die Arbeit geht von der Möglichkeit eines positiven, absichtsvollen Wandels sozialer Systeme aus: „An einem Punkt wird ein Impuls gesetzt und dieser setzt dynamische Prozesse im gesamten System in Bewegung.“



1487 - 2. Rundgang SEPIA Professionals / Ulrich Reimkasten, Halle (Saale)

Mycelium

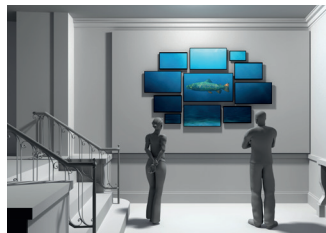
Es werden mehrere Kunstobjekte aus Mycel-Baustoff an Bauwerkübergängen, Treppenbrüstungen bzw. Treppenwangen punktuell angebracht. „Das Mycelium durchdringt die Wände des Umweltbundesamtes (...). Details der Architektur werden aus dem Gebäude gesogen und wachsen neu interpretiert aus den Wänden. Der Pilz ahmt den für Berlin typischen Stuck nach, aber auch weitere Objekte aus den Bereichen Architektur und Kommunikation.“



1488 - 2. Rundgang Victor Kegli, Berlin

Die Forelle

„Die Forelle“ ist eine Videoinstallation im Eingangsbereich. Auf einer Leichtbauwand werden 11 Monitore in einem wolkenförmigen Cluster gehängt. Das dargestellte Motiv ist eine Bachforelle, die vor einem monochromen Hintergrund auf der Stelle schwimmt. Dabei bewegt sie sich langsam sowohl vor und zurück, als auch auf und ab. Über Lautsprecher sind sehr leise Wasserfließgeräusche und ein Pumpgeräusch zu hören.



1490 - 2. Rundgang Holger Beisitzer, Berlin

Von unten nach oben

Auf dem Gelände des Umweltbundesamtes wird mittels einer Bohrung Erdreich aus verschiedenen Erdtiefen entnommen. Es wird nach Herkunftstiefe bzw. Farbe getrennt und zermahlen und auf die Wände des Treppenhauses aufgebracht. Die ursprüngliche Reihenfolge der Tiefen bzw. Farben wird wiederhergestellt. Die daraus entstehenden Wandbilder werden auf vier Stirnseiten des Treppenhauses direkt auf die Wand aufgebracht.



1489 - 1. Rundgang Tim Trantenroth, Berlin

Clusterteilchen im Raum

„Auf die Wände und an den Decken werden Kreise und Ellipsen in unterschiedlichen Größen gemalt. Verschiedene Dimensionen, perspektivische Verzerrungen und unterschiedliche Farbigkeit evozieren beim Betrachter scheinbar fliegende Teilchen. Diese Teilchen sollen zum einen Mikroplastikteilchen symbolisieren, zum anderen Umweltgifte sowie unsichtbaren Feinstaub.“



Kunst-am-Bau- Wettbewerb

Umweltbundesamt am Bismarckplatz in Berlin

Standort 2 / Bismarckplatz

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse



Das Umweltbundesamt am Bismarckplatz in Berlin

Seit seiner Gründung im Jahr 1974 ist das Umweltbundesamt (UBA) Deutschlands zentrale Umweltbehörde. Es hat die Aufgabe sicherzustellen, dass die Menschen in Deutschland so weit wie möglich vor schädlichen Umwelteinwirkungen geschützt leben können.

Das UBA berät die Politik und arbeitet an Gesetzesvorschlägen mit. In Laboren, Simulationsanlagen und Messstationen werden Umweltdaten erhoben und analysiert. Neben der „rein“ wissenschaftlichen Arbeit sind der Vollzug der Umweltgesetze und die Information der Bürgerinnen und Bürger in Fragen des Umweltschutzes weitere Schwerpunkte. Das Umweltbundesamt ist Partner und Kontaktstelle Deutschlands für zahlreiche internationale Einrichtungen, wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die europäische Regionalkommission des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen (UNECE) und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) sowie die Europäische Umweltagentur.

Insgesamt hat das UBA rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 13 Standorten.

Das Dienstgebäude am Bismarckplatz in Berlin ist mit bis zu 450 Beschäftigten neben dem Hauptsitz in Dessau der zweitgrößte Bürostandort. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten an diesem Standort liegt im Aufgabenbereich der Deutschen Emissionshandelsstelle (FB V). Darüber hinaus ist am Bismarckplatz neben dem Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (VBGU), dem Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) sowie dem Nationalen Begleitgremium (NBG) ein wichtiger Teil der Umweltbibliothek untergebracht. Hinzu kommen Arbeitsplätze im Bereich der Verwaltung und Leitung des UBA. Am Standort wird es auch Bereiche für Öffentlichkeitsarbeit (Ausstellungsflächen sowie Konferenzbereiche) geben.

Die Baumaßnahme

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) am Bismarckplatz in Berlin soll für die Nutzung des Umweltbundesamtes (UBA) umgebaut und erweitert werden. Das Gebäude wurde in den Jahren 1935 bis 1938 errichtet. Nach einem Architekturwettbewerb wurde der erste Preisträger, das Büro Gerkan Marg und Partner (gmp), mit der Planung des Umbaus und der Sanierung des Gebäudeensembles beauftragt. Die Umsetzung erfolgt durch das Büro PASD Feldmeier Wrede, die Planung und Ausführung der Außenraumplanung durch studio polymorph.

Ein wichtiges Projektziel ist die Wahrung des Denkmalschutzes und die stärkere Außenwahrnehmung des UBA als bürgernahe Behörde und damit einhergehend das Öffnen und Sichtbarmachen der Eingangsbereiche im Stadtraum. Durch den geplanten Neubau an der Königsallee sowie die Innenraumgestaltung des Eingangsbereichs am Bismarckplatz soll das UBA eine einladende Geste erhalten und Orientierung für Passanten, Besucherinnen und Besucher bieten.

Der waldartige Charakter des Außenbereichs entlang der Königsallee wird beibehalten. Der Innenhof soll eine hohe Aufenthaltsqualität erhalten und der repräsentativen und gleichzeitig identitätsstiftenden Bedeutung des Ortes für die Mitarbeitenden sowie den funktionalen Aspekten Rechnung tragen.

Kunststandort 2 / Bismarckplatz

Der Kunststandort befindet sich im Bereich der Pforte, des Eingangsbereichs bzw. des Flurs und des anschließenden Treppenhauses.

Die Wände, die Decken zwischen Pforte, Eingangsbereich und Treppenhaus (Hochparterre bis Dachgeschoss) sowie die Glastrennwand konnten unter Beachtung des Brandschutzes und der Funktionsfähigkeit zur Realisierung eines Kunstwerkes herangezogen werden. Die anderen Bereiche, wie auch der Bodenbelag stehen unter Denkmalschutz. Im Foyer konnte nur die Wand oberhalb des Sockels im Rahmen eines künstlerischen Konzeptes bearbeitet werden.

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als offener, zweiphasiger Kunst-am-Bau-Wettbewerb ausgelobt. Die Ausschreibung folgte den Empfehlungen des Leitfadens - Kunst am Bau, Stand 2012 und in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe – RPW 2013.

Wettbewerbsaufgabe

Der eingereichte künstlerische Entwurf sollte einen eigenständigen, selbstbewussten und künstlerisch qualitätsvollen Beitrag darstellen. Er sollte autark und identitätsstiftend sein. Die Planungen des Landschaftsarchitekten als auch des Architekten sollten beim Entwurf eines Kunstwerkes berücksichtigt werden. Der Entwurf konnte und durfte auf die Architektur und die Landschaftsarchitektur Bezug nehmen, er sollte sich mit den Gegebenheiten auseinandersetzen. Künstlerische Idee und Bauaufgabe sollten sich ergänzen.

Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht der 1. Phase tagte am 28.04.2022 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Frau Titz. Für Standort 1 wurden in der ersten Phase 54 Arbeiten eingereicht, für Standort 2 29 Arbeiten. Von den eingereichten Arbeiten wählte das Preisgericht für die 2. Phase für den 1. Standort 13 Arbeiten und für den 2. Standort 12 Arbeiten aus. Im Preisgericht der 2. Phase wurden je Standort ein erster und ein zweiter Preis vergeben. Die Preisgerichtssitzung der 2. Phase fand am 21.09.2022 statt.

Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Susanne Titz, Direktorin Museum Abteiberg

Prof. Folke Köbberling, Künstlerin, Lehrtätigkeit / IAK Institut für Architekturbezogene Kunst an der TU Braunschweig

Dr. Roland Fuhrmann, Künstler, Sachverständigenkreis Kunst am Bau des BMI, Kunst (BAK) der Senatsverwaltung Kultur und Europa

Helga Franz, Künstlerin

Dr. Frédéric Bußmann, Generaldirektor Kunstsammlungen Chemnitz (1. Phase)

Bettina Steinbrügge, Direktorin Mudam - Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean (2. Phase)

Stimmberechtigte Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Dr. Sylvia Haida, Referentin BImA (1. Phase)

Fotini Mavromati, Kunstbeauftragte UBA (1. Phase)

Dr. Wolfgang Scheremet, Leiter des Zentralbereichs UBA (2. Phase)

Klaus Fudickar, BBR

Elke Glass, gmp Architekten

Robert Vieweg, BBR (2. Phase)

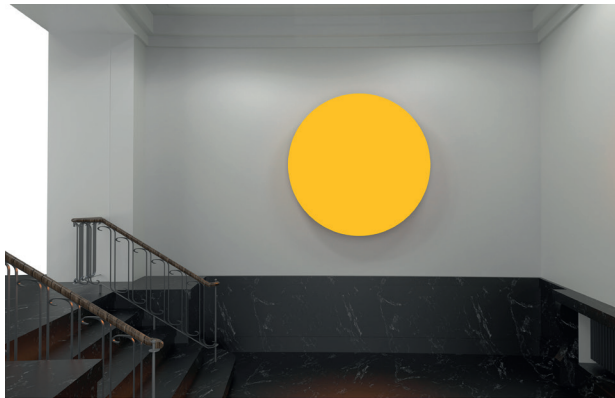
Stellvertretende Fachpreisrichterinnen

Bettina Steinbrügge, Direktorin Mudam - Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean (1. Phase)

Ricarda Mieth, Künstlerin

Stellvertretender Sachpreisrichter

Robert Vieweg, BBR (1. Phase)



1486 - 1. Preis Felix Kiessling, Berlin

Erdkreis

Beurteilung durch das Preisgericht

Das runde Wandobjekt mit einem Durchmesser von 160 cm im Eingangsbereich am Bismarckplatz bezieht sich auf die sogenannte Schumann-Resonanz. Sichtbar bereits im Außenraum geht man nach Betreten des Gebäudes direkt auf den gelb leuchtenden „Erdkreis“ zu. In dem mit dunklem Natursteinsockel gefassten Foyer ist der Lichtkörper nicht sichtbar horizontal-mittig an der Wand positioniert und ebenso mit Strom und technischen Elementen versorgt. Mit kontinuierlich sich langsam verändernden Helligkeitsgraden (eine Reaktion auf in Echtzeit übertragene Schumann-Frequenzen) leuchtet das Objekt in warmem Gelb. Der Energieverbrauch ist sehr gering. Die Installation birgt Rätselhaftigkeit und macht neugierig, physikalisch wie ökologisch die Zusammenhänge zu entdecken. Die positive Atmosphäre lädt dazu ein, im Gebäude zu verweilen.

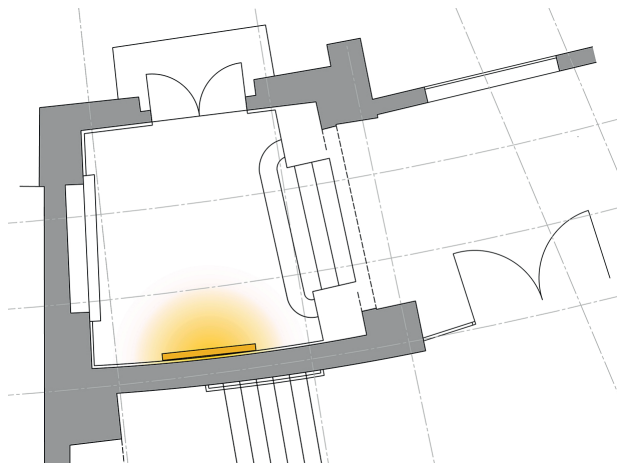


1491 - 2. Preis Patricia London Ante Paris, München

APPARITIONS (Erscheinungen)

Beurteilung durch das Preisgericht

Die mehrteilige Wandmalerei «APPARITIONS (Erscheinungen)» stellt auf jeder Wand des Treppenhauses fünf ideale Landschaften dar, die indessen in realiter fünf Messstationen des Umweltbundesamtes zeigen und somit direkten Bezug zu einer Umgebung herstellen. Den einzelnen abstrakten Darstellungen realer Landschaften fügt die Künstlerin jeweils ein Molekül, ein Orbital und eine Formel hinzu, die jeweils spezifische Bezüge zum Umwelt- und Klimaschutz herstellen. Sie können, wie z.B. das Kohlenstoffdioxidmolekül und Methan, auf die fossile Vergangenheit der Energieerzeugung verweisen, oder auf die zukünftige Energieerzeugung, wie z.B. das Wasserstoffmolekül. Es tauchen zudem in der Darstellung der Ostsee bei Zingst wolkenförmige Polypeptide auf, die auf neuartige und noch unerforschte Gebiete des Umweltschutzes verweisen. Je länger diese Arbeit betrachtet wird, umso mehrschichtiger eröffnen sich einem die Themen. Neben den komplexen chemischen Fragestellungen, die von den Mitarbeitenden erkannt werden und auch zu Debatten führen werden, stellt sich durch die Art der Darstellung eine leichte Zugänglichkeit ein, so dass die Arbeit auch für die verschiedenen Besuchergruppen lesbar ist. Die Arbeit « Apparitions » stellt die Frage: Ist das noch eine paradiesische Landschaft oder schon die postapokalyptische Situation?



Grundriss Hochparterre / Foyer